



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag, den 29. Juli 1861.

Wissenschaftliches.

Dr. Eduard Vogel, der Afrika-Reisende.

(Schluß.)

War es auch den beiden im Sudan noch übrigen Forschern, Barth und Vogel, nicht gegönnt, die Expedition des Dampfers „Majade“ unter Capitän Baikie, die im J. 1854 den Be-nue bis in die Nähe von Jola befahren hatte, zu treffen, so ward ihnen dafür ein anderes Glück zu Theil — sie trafen sich ungefähr 30 Meilen westlich von Kuka bei dem kleinen Orte Bundi in einem Walde, am 1. December 1854. Barth hatte wirklich seinen heldenmüthigen Entschluß, den er beim Tode Overwegs gefaßt, den großen Zug über Sokoto nach Timbuktü, „der Königin der Wüste“ versuchen zu wollen, ausgeführt, hatte lange Zeit für todt gegolten, und kehrte nun zurück, welche frohe Kunde denn Vogel sogleich nach Europa gelangen ließ.

Barth kehrte im Sommer des Jahres 1855 nach einer Abwesenheit von 5½ Jahren nach Europa zurück. Indessen setzte Vogel sein begonnenes Werk unermüdet fort, und nachdem er in diesem Jahre besonders die Gebiete am und nördlich vom Be-nue durchforscht, kehrte er im December 1855 nach Kuka zurück. Er befand sich körperlich wohler als je. An seinen Vater schrieb er: „Was meine Rückkehr nach Europa betrifft, so kann ich diese gewisser Umstände halber noch nicht antreten, jedoch glaube ich, Anfang oder Mitte 1857 an der Ostküste zum Vorschein kommen zu können. — In zwei Tagen werde ich eine Recognoscirung nach Wadai, wo möglich bis Wara machen.“

Am 1. Januar 1856 brach Vogel nach Osten auf. Von hier an fehlen sichere, von ihm selbst herrührende Nachrichten. Ob todt, oder noch am Leben — seit dieser Zeit ist Dr. Vogel verschollen. Die allgemeine Annahme ist, daß er dem muhamedanischen Fanatismus in Wadai zum Opfer gefallen. Wadai mit der Hauptstadt Wara, ein mächtiges Sultanat östlich vom Tsad-See, ist durch den Fanatismus seiner Bevölkerung verüthigt. Jedenfalls ist bis zur Stunde der Schleier nicht

gelüftet, der auf Dr. Vogel's Schicksal liegt. Ist er aber wirklich ein Opfer seines Forschereifers geworden, so ist er als Held gestorben, wie er als Held gelebt. Sein Tod kommt gewiß Afrika, kommt der Menschheit zu Gute! Denn siehe, schon steht bereits wieder eine Expedition marschbereit, um in jene Gegenden vorzudringen, wo Vogel so räthselhaft verschwunden ist. Es sind durchweg deutsche Männer, die von Neuem die Gefahren Afrika's kühn herausfordern. Diesmal ist es aber auch deutsches Geld, das den Reisezug ermöglicht. Und an der Spitze steht ein Mann voll Kraft und Saft, erprobt als Afrika-Forscher unter der glühenden Sonne Nubiens, auf den Höhen von Habesch, im Lande der wilden Somali am Meerbusen von Aden — es ist Theodor von Heuglin*). Wohl vertraut mit Sprache und Sitten jener Länder, gewohnt an das afrikanische Klima, im Besitze eines reichen Schatzes von Erfahrung und Wissen, ist er, wie nicht viele, berufen und befähigt, Haupt einer solchen Expedition zu sein.

So mögen denn Heuglin und seine Gefährten hinziehen, um endlich aufzuhellen das räthselhafte Schicksal Dr. Eduard Vogel's. Das ganze deutsche Volk ruft ihnen ein herzliches „Glück auf“ zu!

*) Seit dem Jahre 1853 i. L. österreichischer Consul in Chartam in Nubien.

Die Kartoffel.

(Schluß aus Nr. 57.)

V. Die Kartoffelkrankheit.

Nachdem schon früher, aber nur in zerstreuter Weise, sich einzelne Krankheiten unter den Kartoffeln gezeigt hatten, wie die Stöckfäule und der Schorf, die aber nie großen Schaden angerichtet, zeigte sich im August 1845 die als eigentliche Kartoffelkrankheit berüchtigte Seuche, die unermessliche Verheerungen anrichtete und die Vorläuferin der großen Theuerung und Hungersnoth des kommenden Jahres war. Die Landwirthe bemerkten gegen Ende dieses Monats einen eigenthümlichen, sinkenden Geruch auf den Kartoffelfeldern und eine sonderbare

Färbung des Krautes, und fanden beim Nachgraben den größten Theil der Knollen von einer unbekannten Fäulniß angegriffen. Wie mit einem Schlage erhoben sich Klagen in allen Gegenden Europa's über dieselbe traurige Entdeckung, und die Gelehrten beeilten sich sofort, dem Wesen dieser schrecklichen Plage und den Mitteln für ihre Beseitigung nachzuspüren. Leider sind ihre Resultate noch von keinem ausreichenden Erfolge gekrönt worden. Wir geben in Kurzem die wichtigsten Punkte. — Bei eben erkrankten Kartoffeln bemerkte man unter dem Vergrößerungsglase an den Zellenwänden und im Zellensaft eine abgelagerte, höchst feinkörnige, sich bewegende Substanz, deren einzelne Körner kaum die Dicke von $\frac{1}{1000000}$ Zoll hatten. Das Stärkemehl dieser Zellen, so wie der gesunden, war völlig unverändert. Erst bei fortschreitender Krankheit bildeten sich warzenförmige Pilze, die man in der ersten Zeit irrthümlich für die eigentliche Krankheit gehalten hatte, und nur, wenn die so angegriffenen Knollen an feuchten Orten aufbewahrt wurden, gingen sie in jene graue, schmierige und zerfließende Materie über, die einen pestilenten Geruch ausströmte. Doch konnte man über den Ursprung der Krankheit nicht ins Klare kommen; die Annahmen, als sei die Kartoffel im Allgemeinen verschlechtert worden, als seien die Witterungsverhältnisse, oder Pilze, oder Thiere, oder der Mangel an Salzgehalt des Bodens die alleinige Ursache, alle diese Annahmen sind hinlänglich widerlegt worden. Nur das steht fest, daß der mangelhafte Anbau, namentlich die frische Düngung, die Aufeinanderanschichtung der Saatkartoffeln in dumpfen Kellern und die Verwendung zur Saat von Knollen, die in den Kellern schon Keime getrieben, die Krankheit beschleunigt haben. Wolff in seinen „Natürlichen Grundlagen des Ackerbaues“ stellt die Seuche als Produkt verschiedener Verhältnisse hin; namentlich schreibt aber auch er der nachlässigen Behandlung der so überaus dankbaren Frucht, der Ausaat kleiner, schlechter und unreifer Knollen und dann auch eigenthümlichen Witterungsverhältnissen einen großen Antheil davon zu. Er zählt gleichzeitig (S. 914) die Mittel auf, für deren Anwendung gegen die Krankheit sich der größte Theil der Gelehrten und der denkenden Landwirthe erklärt haben: Anbau solcher Sorten, welche der Krankheit am meisten widerstehen; häufiger Samenwechsel aus günstigen Gegenden; Auswahl von gesunden, mittelgroßen, nicht ausgeleimten, völlig reifen Knollen zum Samen; Abwischen und Austrocknen derselben an luftigen Orten; sorgfältige Bearbeitung des Bodens im Herbst und frühe Ausaat im Frühling; Wahl eines im zweiten Jahre der Düngung befindlichen, lehmig-sandigen Bodens, oder doch wenigstens Unterackern des frischen Düngers im Herbst, nicht im Frühling; flaches Legen der Kartoffeln und sorgfältige Reinigung und Lockerung des Bodens während der Vegetationsperiode. Andere fügen noch hinzu: Versuche mit Salzdüngung und zweckmäßige Aufbewahrung der geernteten Frucht. Sind aber einmal die Kartoffeln erkrankt, so ziehe man aus ihnen noch den möglichen Nutzen; sie gewähren immer noch fast dieselbe Ausbeute für die Ernährung der Menschen und Thiere, und für die Branntweinfabrikation, abgelocht; mit Salz eingeschlagen und in luftdicht verschlossenen Fässern aufbewahrt, geben sie im Frühjahr ein ausgezeichnetes Viehfutter; gefroren, ausgepreßt, von den Schalen befreit und gedörret, liefern sie ein nahrhaftes Mehl.

Der Wissenschaft ist hier eine herrliche, des Dankes der Menschheit werthe Aufgabe gestellt, die sie im Laufe der Zeit sicherlich erfüllen und durch die sie einen neuen Triumph über

die gedankenlose Empirie feiern wird, welche nirgends größeren Schaden, als gerade in der Landwirtschaft angerichtet hat. Wir könnten im Voraus den stillen Forscher beneiden, der einst sagen kann: „Ich habe gefunden, den Dämon der Krankheit zu bannen, ich habe die Himmelsgabe der Menschheit von Neuem geschenkt und Millionen meiner Brüder für immer vor der Plage des Elends und der Hungersnoth sicher gestellt.“ Er wird ohne Zweifel größer dastehen, als Raleigh und Francis Drake.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* **Nürnberg.** In den hiesigen Künstlerwerkstätten ging es rührig zu; man schaffte für das Sängersfest. Bei der Einquartierung fremder Sänger zeigte sich nicht bloß die Liberalität der Bewohner Nürnbergs selbst, sondern auch die umliegenden Dörfschaften waren bereit, Sänger aufzunehmen, dieselben durch Fuhrwerk in die Sängerküche zu befördern und von da wieder abzuholen. — Der Gesamtkosten-Voranschlag für das Sängersfest entwirft die Summe von 47,000 fl., der Zimmermeister erhält für die Halle 18,000 fl., die Gasbeleuchtung kostet 2000 fl., die Decorirung 3000 fl. Als Spruch für das Stadtbanner (der auch bereits componirt wurde) hat man nach manchen Erörterungen folgenden angenommen:

„Deutsches Banner, Lied und Wort,
Gibt in Liebe Süd und Nord.“

Ferner wurde beschlossen und jetzt auch ausgeführt, daß auf dem Sängersfest, obwohl nach dem Programm nur eigends für dasselbe bestimmte neue Compositionen vorgetragen werden sollen, auch den alten Kernliedern ihr Recht werde.

* Nicht geringes Interesse dürfte die kurze Notiz erregen, daß der berühmte (todtgesagte) Reisende Dr. Eduard Vogel nicht nur nicht ermordet ist, sondern als eine Art Großvezier oder Rath im Dienste des Sultans von Wara lebt. Trotzdem derselbe von dem Monarchen sonst gut behandelt wird, soll er doch streng bewacht werden, so daß jeder Fluchtversuch unmöglich sei. (Vergleiche den Leitartikel in dieser und der vorigen Nummer. Anmerk. d. Red.)

* **Unterseeische Bilder.** Einem englischen Photographen, Thompson, ist es nunmehr wirklich gelungen, vollständig das Problem zu lösen, den Grund des Meeres in der Bournemouth-Bai in einem photographischen Bilde aufzunehmen. Die Camera war in einen Kasten gestellt; dieser hatte vorn eine Thüre, welche sogleich sich öffnet, sobald das Ganze in das Meer versenkt, beim Anlangen und Aufstoßen auf dem Meeresboden erschüttert wird. Aus einem Boote wurde der Kasten mit der Camera, in welcher sich die zubereitete Rollfilmplatte befand, herabgelassen. Der Apparat verblieb auf dem Meeresboden zehn Minuten lang und wurde dann wieder heraufgezogen. Man fand, daß das Bild der unterseeischen Felsen und Pflanzen deutlich aufgenommen war. Wissenschaft und Praxis hoffen viele Vortheile von der Kenntniß, wie die Berge und Felsensäulen unter dem Wasser gestaltet sind, zu erlangen.

Inserate.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 31sten d. Mts., früh 9 Uhr, werden im Kämmerforst beim Leichvorwerk hinter Lanitz
10 Klastern Erlenholz III. Sorte,
1 " Birkenholz "
29 Schoß erlen Reiflicht,
10 " birken "
meistbietend verkauft werden.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 1. August c.,
Nachmittags 2 Uhr,
werden auf dem Reitbahnplatz hier
100 Schoß eichene Weinpfähle
meistbietend verkauft werden.

Das Haus des verstorbenen Buchmacher Joseph Kahl auf der Niederstraße Nr. 58 steht noch zum Verkauf.
Wittwe Scheuba.

Stahl-Federn

empfiehlt W. Levysohn.

Victoria-Crinolinen

von patentirten Uhrfedern, wie auch andere Sorten vom besten Stahl empfing
S. Hirsch.

Bei H. Mertsching in Sommerfeld ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Grünberg durch W. Levysohn, zu beziehen:

Das Treiturnen.

Ein Handbuch für den Turn-Unterricht an Stadt- und Landschulen

von L. Schulz,
erstem Turnlehrer an den städtischen Knabenschulen zu Sommerfeld.

Preis: elegant cartonnirt 2 Sgr.

In diesem Schriftchen ist eine spezielle Sonderung des in dies Gebiet gehörigen Materials vorgenommen und nur das behalten worden, was sich bei den vielfachen Mängeln mit Sicherheit bis zu genauer und guter Ausföhrung erreichen läßt. Besondere Aufgabe ist noch dabei gewesen, den Unterricht, so weit es angeht, mit den militairischen Uebungen in Einklang zu bringen und darum namentlich dem Kommando die beste Sorgfalt zugewendet worden. Bei größeren Anstalten und Vereinen ist dies Büchlein auch den Vorturnern, wie den Uebenden selbst, zu empfehlen.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als

Buchbinder, Galanterie- u. Lederwaaren-Arbeiter

niedergelassen habe und am 29sten d. mein Geschäft eröffne.

Gleichzeitig empfehle ich alle Sorten einfache und Luxus-Papiere, Verlobungs-, Hochzeits-, Tauf- und Visitenkarten mit dem Bilde Sr. Maj. des Königs und der Königl. Familie, transparente Ballons, sowie alle Schreib- und Zeichen-Materialien in größter Auswahl.

Besonders mache ich auf mein Lager von gepreßten Galanterie- und Lederwaaren, als: Schreibmappen, Brief-, Cigarren- und Visitentaschen 2c. mit den dazu passenden, fertigen Stickereien aufmerksam.

Ebenso halte ich stets ein Lager von französischen, englischen und deutschen Stereoskopen, mit den dazu nöthigen Apparaten, vorrätzig.

Durch langjährigen Aufenthalt in den größten Städten in und außerhalb Deutschlands, und durch die neuesten Maschinen zur Buchbinderei ist es mir möglich, allen gerechten Anforderungen, hinsichtlich der Sauberkeit und Dauerhaftigkeit genügend zu entsprechen und hoffe ich überhaupt, durch reelle und prompte Bedienung mir das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben.

Mein Geschäft ist im Hause des Herrn Ad. Hartmann, Berliner und Dberthorstraßen-Ecke, gegenüber dem Königl. Kreis-Gericht.

Grünberg, den 27. Juli 1861.

Heinrich Wilcke aus Berlin.

Für bevorstehenden Herbstsaat offeriren Unterzeichnete bestes, feinstes Knochenmehl zu billigsten Preisen. — Ebenso übernehmen dieselben die Anfertigung und Reparatur aller landwirthschaftlichen Maschinen zu billigen Preisen und halten eine Auswahl der besten, eisernen Pflüge stets vorrätzig.

Eisenhüttenwerk Eschirndorf bei Halbau, im Juli 1861,

Gebr. Glöckner.

Die Aldenburger Versch.-Gesellschaft in Berlin

(für die Königl. Preuss. Staaten concessionirt durch Ministerial-Rescript vom Febr. 1860)

übernimmt durch den unterzeichneten Agenten unter liberalen Bedingungen Versicherungen gegen Feuerschäden auf Mobilien, Fabrikanlagen, Waarenlager, Vieh und Grundfrüchte zu billigen und festen Prämien und empfiehlt sich der Unterzeichnete zur prompten Vermittelung jeglicher derartiger Anträge.

M. Sachs.

echt persische Insectenpulver-Tinctur

empfing soeben

W. Levysohn

in den drei Bergen.

Alle Ausbesserung, so wie das Reinigen von Kleidungsstücken übernimmt die Schneider-Wittwe Hein,
1. Bezirk Nr. 21.

Wichtig für Bruchleidende.

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Brucharzte Krüß-Altherr in Gais, Kanton Appenzell (Schweiz), überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Kinder-Crinolinen von 5 Sgr., große von 9 Sgr. an, bei

Henriette Cassel,
Dberthorstraße Nr. 23.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Bei dem Beginn der Erndte erlaube ich mir wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß die von mir in hiesiger Gegend vertretene Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt außer Gebäuden, Mobiliar, Waaren, Vieh, auch **Erndtebestände aller Art** in Gebäuden und Schobern auf freiem Felde zur Versicherung übernimmt.

Die Prämien werden in allen Fällen möglichst billig gestellt und Nachzahlungen niemals verlangt.

Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und unentgeltlicher Verabreichung der erforderlichen Formulare empfiehlt sich

Grünberg, den 12. Juli 1861.

HEINRICH ROTHE,

Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Von Sonntag, den 28ten d. M., an, ist auf dem Jahrmarktsplatze ein großes **Kriegs-Theater**

aufgestellt, und zur gütigen Ansicht des hochgeehrten Publikums täglich von Vormittags 10 bis Abends 10 Uhr, Abends bei brillanter Beleuchtung, geöffnet.

Programm der neuesten Aufstellungen: Das Leichenbegängniß Sr. Maj. unsers hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. am 7. Januar 1861 (treu nach dem Original), — die Ueberschwemmung in Holland am 1. März d. J., — die neuesten Ereignisse vom Kriegsschauplatz in Italien, als: Die Hauptschlachten Garibaldi's von 1860, dessen Einzug in Neapel, die Begrüßung der französisch-italienischen Armee in Paris u. A. m., — herrliche Ansichten vom Rhein, aus der Schweiz und Italien. Entrée à Person 1 Sgr. Das Nähere besagen die Zettel. Um freundlichen, geehrten Besuch bittet ergebenst

Amalie Hoffmann, Wittve,
Kosmorama-Besitz. aus Königsberg i. Pr.

Sonntag den 28ten d. M., und Montag zum Jahrmarkt

Tanz-Musik
bei **W. Sentschel.**

Montag den 29. Juli (Jahrmarkt), von Nachmittag 2 Uhr an

TANZ-MUSIK
im Schützenaale, wozu ganz ergebenst einladet **Fr. Schulz,**
Schießhauspächter.

Crodner Corf
ist im Ganzen, sowie in kleineren Quantitäten zu haben beim

Kürschnermeister Ferd. Sommer,
Zöllichauer Straße Nr. 69.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Albert,“
gegründet 1838.

Diese mit einem Stammcapitale von 3 1/2 Mill. Thaler gegründete Gesellschaft, welche außerdem fast 2 Mill. Thaler baare Reserve besitzt und eine jährliche Einnahme von weit über 1 Mill. Thaler erzielt, empfiehlt sich durch ihren zum bevollmächtigten Haupt-Agenten ernannten unterzeichneten Vertreter zum Abschluß aller Arten Lebensversicherungen bei festen, billigen Prämien.

Bei Versicherungen dritter Personen bleiben Versicherungen unter allen Umständen in Kraft.

Ebenso ist dem Versicherten ohne Suspendirung der Versicherung und ohne Nachzahlung einer erhöhten Prämie der Aufenthalt in ganz Europa, in fast ganz Nordamerika und Theilen von Australien und Afrika erlaubt. Auch sind alle Reisen nach Nordamerika ohne Prämienhöhung gestattet.

Jede nähere Auskunft wird gern ertheilt und Antragsformulare, Tarife und Prospekte unentgeltlich ausgegeben.

Grünberg, im Juli 1861.

Ludwig A. Martini,

als bevollmächtigter Haupt-Agent der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Albert.“

Ein Spinnerei-Werkmeister wird gesucht. Wo? erfährt man in der Expedition d. Bl.

58r Wein in Quart, à 6 Sgr., empfiehlt **C. F. Götner.**

Weinverkauf bei:
Mühlenbauer Schön, Silberberg, 5 sg.

Frei-religiöse Gemeinde.
Die Sonntagserbauung fällt am 28. Juli hierorts aus
Der Vorstand.

Markt-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich zum bevorstehenden Jahrmarkt mit einem großen Lager fein und gut gearbeiteter Damen-, Camaschen- und Morgen-Schuhe (sehr dauerhafte Zeuge) eintreffe und bitte um zahlreichen Besuch.

W. König
aus Sommerfeld.
Mein Stand ist Bude Nr. 64 neben Herrn Conditor Reichenbach.

Alle in den hiesigen Schulen eingeführten **Schulbücher**

empfehlen **W. Levysohn**
in den drei Bergen.

Marktpreise.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schffl.	Sagan, d. 20. Juli			Karge, d. 24. Juli.		
	Höchst. thl.	pr. fgr.	pf.	Höchst. thl.	pr. fgr.	pf.
Weizen .	2 20	—	2 12	6 2 22	6 1 17	6 1 17
Roggen .	1 27	6 1 21	3 1 15	— 1 17	6 1 17	6 1 17
Gerste gr. kl.	—	—	—	—	—	—
Hafer .	1 2 6	1 2 6	—	— 28	9 1 21	3 1 21
Erbsen .	1 27	6 1 22	6 1 21	3 1 21	6 1 21	3 1 21
Hirse .	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 2	—	—	— 13	6 21	3 21
heu, d. Str.	— 25	—	— 25	— 21	3 6	— 6
Stroh Sch.	—	—	—	— 6	— 6	— 6